

# unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde und Förderer  
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«  
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder  
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich**

*Liebe Freunde unserer Heimkinder  
in Asien, Lateinamerika und Afrika*

## ***Serve the lord with joy.***

*Der bekannte Vers aus dem 100. Psalm zielt nicht nur jeden unserer Briefe, er ist eine Zusage Gottes an uns Marienschwestern. Gleichzeitig ist es auch unser Versprechen, dass wir unserem Schöpfer gegenüber immer wieder erneuern.*

*Wir dienen unserem Herrn mit Freuden, auch wenn die Umstände oft keinen Grund zur Freude geben. Wer einmal länger in einem der Slums von Manila oder Mexico-City, oder in den armen Landarbeiterhütten auf den Philippinen oder in Honduras zu Gast war, weiss wovon ich rede. Die Lebensumstände der Menschen dort sind kaum in Worte zu fassen. Die Geissel der Armut zerstört so viele Menschenleben, nimmt Hoffnung und Motivation auf eine bessere Zukunft.*

*Wenn wir Schwestern mit den Menschen dort ins Gespräch kommen, uns ihre Sorgen und Nöte anhören, ist dies kein Grund zur Freude. Und doch verändert sich allein durch unser Kommen, unser Zuhören und die guten Nachrichten, die wir bringen, die Atmosphäre. Plötzlich bricht sich Hoffnung Bahn, wo vorher nur Trostlosigkeit an der Tagesordnung war. Eine gute Schule für die Kinder, die*





Bald ist es wieder soweit: Am 15. August feiern auch wieder die Mädchen in Chalco ihren Geburtstag. Neben Geschenken und lustigen Spielen gehört auch ein besonderes Essen dazu.

*dank Spenden aus Übersee den Ärmsten der Armen ermöglicht wird. Das setzt ungeahnte Kräfte frei.*

*In diesem Jahr konnten wir Schwestern leider nur sehr eingeschränkt unsere neuen Schützlinge vor Ort besuchen. Corona verhinderte manche Reise, manche persönliche Begegnung. Wie froh waren wir, als sich etliche unserer Ehemaligen anboten, den direkten Kontakt zu den Lernwilligen in unserem Namen aufzunehmen.*

*Viele von ihnen fuhren in ihre armen Heimatdörfer, nahmen Handy oder Laptop mit und so konnten wir Schwestern mittels Videokonferenz die möglichen neuen Mädchen und Jungen interviewen.*

*Doch in Mexiko konnten wir Marienschwestern Anfang Mai 2021 bereits wieder ausschwärmen, um die Interviews selber zu führen. Einerseits eine grosse Erleichterung, andererseits haben wir die Auswirkungen der Pandemie mit eigenen Augen sehen müssen.*

*Es sind die Augenblicke, in denen es uns manchmal schwerfällt „mit Freuden zu dienen“.*

*In diesen Tagen – so ist es der Plan – werden wir auch wieder neue Schützlinge auf den Philippinen bei uns aufnehmen können. In den vier Heimstätten haben wir dafür jeweils ein Gebäude als Quarantäne-Quartier ausgerüstet und unterliegen strikten Auflagen der Gesundheitsämter. Alle Mädchen und Jungen bekommen eine Erlaubnis, sich auf den Weg zu uns zu machen und wir freuen uns wirklich, ihnen ein sicheres Zuhause und eine gute Schulausbildung bieten zu können.*

*Dies alles machen treue Spender möglich. Auch Sie sind ein Garant dafür, dass wir unseren Dienst mit Freuden tun können. Herzlichen Dank dafür.*

*Ihre*

*Schwester Maria Cho*

*Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«*

## Honduras: Warum die Schwestern wieder bauen!

Es sollte lediglich nur eine ebenerdige Nähwerkstatt werden, denn die Ausbildung der Mädchen an den Nähmaschinen muss deutlich besser werden. Doch die gleichzeitige Enge in den Klassenzimmern des Hauptgebäudes in Tegucigalpa pipfelte in der Idee, noch ein Stockwerk mit vier weiteren Klassenzimmern aufzustocken. Schliesslich brachte der Architekt die Erfahrungen von den Philippinen ein, das Dach nicht direkt auf die Klassenzimmer zu setzen, sondern noch eine offene Terrasse unter dem Dach einzufügen.

In diesen Wochen beginnt nun der Neubau eines dreistöckigen Gebäudes mit einer Grundfläche von 427 qm auf jeder Etage. Auf 655.000 Franken summiert der Architekt die Baumassnahmen, inklusive aller Böden, Strom- und Wasserleitungen. Dabei werden die neuen Nähmaschinen und Tische und Stühle für die Klassenräume noch ein weiteres Loch in die Haushaltsbücher der Schwestern reissen.

Die Arbeitsmöglichkeiten in den grossen Nehen des Landes sind sehr gut. Unterhält doch

u.a. ein grosses Kleiderlabel in Honduras einige Schneidereien, in denen schon etliche der Ehemaligen eine sichere Arbeit gefunden haben.

Denn es gilt: Je besser ihre Ausbildung, je besser ist ihr Einstieg und je mehr können sie sich um die Belange ihrer armen Familien kümmern.

Deshalb zählt die Weisheit von Gründer Pater Aloysius

Schwartz immer wieder zu den Eckpfeilern der Arbeit der Schwestern Maria: *Gerade den Schütz-*

*lingen aus ärmsten Verhältnissen gebührt die bestmögliche Ausbildung!*

Wie in Honduras üblich, müssen 30 Prozent der Baukosten überwiesen werden, damit die Bagger überhaupt anrollen. Auf rund sechs Monate ist die Bauzeit terminiert, sodass im Dezember die Aussenarbeiten fertig sein sollen.

Es ist für die Schwestern nicht einfach, den Schulbetrieb unter Corona-Bedingungen aufrecht zu erhalten, wenn gleichzeitig eine grosse Baustelle viele Arbeiter von aussen notwendig macht. Aber die Schwestern haben ein eigenes Hygienekonzept erstellt und hoffen, dass ihre Schützlinge auch weiterhin vor einem Ausbruch des Virus in der Heimstätte verschont bleiben. Denn es kommt zu keinen direkten Kontakten zwischen Bauarbeitern und den Schülerinnen.

Langjährige Leser erinnern sich vielleicht noch an die Probleme mit dem benachbarten Schlachthof. Dank Corona ruht die Arbeit dort an den meisten Wochentagen, doch eine endgültige Lösung konnte in der Zwischenzeit leider noch nicht auf den Weg gebracht werden.



So soll es einmal aussehen, das neue Lehr- und Schulgebäude

## Eine blühende Zukunft

2.580 Mädchen haben in der *Girlstown Biga* auf den Philippinen ein Zuhause gefunden. Wo kommen sie her, was haben sie erlebt und wie sehen sie ihre Zukunft? Diese Fragen beantwortet Graziela Rio, die gerade die 12. Klasse dieser Mädchenschule besucht.

*„Mama, ich muss arbeiten, damit wir nicht verhungern. Ich Sorge dafür, dass wir etwas zu essen haben.“ Regelmässig in die Schule zu gehen, meine Kindheitstage zu geniessen, mit Freunden zu spielen, nahrhaftes Essen zu haben und von meinen Eltern geliebt zu werden: Nichts von diesen Dingen habe ich erlebt.*

*Ich war 13 Jahre alt, als ich anfang, in den Müllbergen der Smokey Mountains zu arbeiten, denn es war meine einzige Chance, um meine Familie zu ernähren. Ich war zu jung, um zu wissen, dass das Essen, das ich meiner Familie brachte, oft schon verdorben war. Aber es gab auch Tage, an denen ich nichts zu essen finden konnte. Also mussten wir mit knurrenden Mägen schlafen. Es ist ein trauriger Anblick, meine Familie mit leeren Mägen schlafen gehen zu sehen, besonders meine Mutter, bei der Malaria diagnostiziert wurde. Deshalb haben wir älteren Geschwister die Verantwortung, für meine arme Familie zu sorgen.*

*Es war ein ganz normaler Tag für mich, ich arbeitete in den rauchigen Müllbergen, als eine Frau mit einem weissen Tuch auf mich zukam. Sie war ungewöhnlich und im ersten Moment hatte ich Angst, in ihr Gesicht zu schauen. Sie fragte mich: „Willst du studieren?“ Ich habe nicht geantwortet. Ich war zunächst zu ängstlich, um mit der fremden Frau zu sprechen. Aber als sie diese Worte wiederholte, setzte mein Herz für einen Schlag aus, und ohne zu zögern, stimmte ich zu. Ich machte die Prüfung und wurde interviewt. Wenig später erhielt ich die Zusage für einen Platz.*

*Als ich die Einrichtung betrat, war ich erstaunt*



*über die Umgebung. Ich befand mich zum ersten Mal an einem Ort mit einer weiten Fläche zum Spielen und sauberer Luft zum Atmen. Die Marienschwestern haben mich als Person verändert, sie haben mich geformt, um zu einer besseren Version meiner selbst zu werden. Aus einem jungen Mädchen ohne Sinn im Leben, das sich zu Tode ängstigt, wurde ich zu einer motivierten und hoffnungsvollen Schülerin. Ich habe ein Ziel gefunden, denn es lohnt sich weiter zu kämpfen und nach mehr zu streben. Anfangs hatte ich grosse Angst, denn alles hier war neu für mich und es fiel mir schwer, mich anzupassen.*

*In den vier Jahren, die ich bisher in der Einrichtung verbracht habe, konnte ich die Liebe finden, nach der ich mich gesehnt habe. Eine Familie, die mir geholfen hat, über mich hinauszuwachsen; Freunde, die mich unterstützt und mir geholfen haben, alle Herausforderungen zu überwinden.*

*Ich bin nicht mehr allein. Ich habe durchgehalten und mich meiner Ausbildung gewidmet: Trotz schlafloser Nächte und den nicht enden wollenden neuen Aufgaben, habe ich mir erste Erfolge im Leben erarbeitet. Ich erhielt Auszeichnungen und Urkunden als Frucht meiner Arbeit. Dieses Ereignis hat einen grossen Einfluss auf mein Leben.*

*Es geht nicht nur darum, klug und geschickt zu sein, sondern es geht um das Leben anderer Menschen. Deshalb ist es mein Traum, später als Ärztin zu arbeiten. Denn so wäre ich in der Lage, das Leben vieler Menschen positiv zu verändern. Nicht nur derer, die an Krankheiten leiden, sondern auch derer, die mittellos sind und in Armut leben.*

*Meine unendliche Dankbarkeit gilt dem ehrwürdigen Aloysius Schwartz und der Schule der Marienschwestern und natürlich dem allmächtigen Gott, der all diese Dinge möglich gemacht hat: Denn ohne ihn wäre ich nicht in der Lage, diese bemerkenswerte Schule zu betreten. Ich mag ein hartes Leben gehabt haben, aber ich glaube, dass ich mit Gottes Gnade eine blühende Zukunft haben werde.*

## Erste Impfungen in den Heimstätten

Andere Länder – andere Prioritäten. In Mexiko haben die lokalen Schulbehörden dafür gesorgt, dass die Jungen in Guadalajara und die Mädchen in Chalco gegen das Corona-Virus geimpft wurden. Bereits Ende Mai konnte in beiden Heimstätten wieder der klassische Schulunterricht stattfinden, standen die Lehrer wieder von Montag bis Freitag vor den Schützlingen, auch um Verpasstes aufzuholen. Denn auch die Lehrer und alle Schwestern, die in den Heimstätten ihren Dienst tun, wurden geimpft.



Fünf Lkw-Ladungen oder 2.000 Säcke oder 100.000 kg Reis stiftete die Tzu Chi Stiftung den Mädchen der *Girlstown Talisay*. Seit Jahren stehen die Schwestern mit dieser Stiftung in regem Austausch und freuten sich über diese gewichtige Sachspende. Für mehr als acht Monate wird der Vorrat reichen und das Haushaltsbuch deutlich entlasten.

## Schweizer Spenden erreichen ihr Ziel

Die »Sisters of Mary« lassen in jedem Jahr ihre Bücher durch externe Experten prüfen. Auch für den *Annual Report 2020* erhielten sie den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Die Grosszügigkeit unserer Spender hat dazu geführt, dass rund 13 Prozent des internationalen Spendenhaushaltes der Kongregation aus der Schweiz kamen. Kennen Ihre Freunde und Nachbarn eigentlich schon die Weltkinderdörfer? Wenn auch Sie von dem Dienst der Marienschwestern überzeugt sind, empfehlen Sie uns doch bitte weiter. Vielen Dank!

## Tansania: Eine bessere Zukunft für junge Mütter

Immer, wenn es ein neues Land zu erkunden gilt, ist Schwester Elena bei den ersten. Ihr fällt es leicht, neue Sprachen zu erlernen und sie ist mit einem ruhigen Gemüt ausgestattet.

Dabei entgeht ihrem aufmerksamen Blick für die Nöte der Menschen nur wenig. Ausserdem sitzt sie oft am Tisch mit den höchsten Amtsträgern und ist sich nicht zu schade, eindringlich und ausdauernd um deren Unterstützung zu bitten.

Sie gehörte auch zu der kleinen Gruppe, die schon ein Jahr in Tansania lebte, bevor erste Pläne für

die neue Heimstätte für Mädchen in Kisarawe Gestalt annehmen.

Heute ist sie immer noch in Tansania, denn der Bau des dritten Schulgebäudes für die Mädchen ist in vollem Gange und auch etwas anderes ist in der Planung.

Nordwestlich der Metropole Dar es Salaam soll ein Ausbildungszentrum für junge Mütter entstehen. Fast jede zweite Jugendliche ab 14 Jahren besucht keine Schule mehr. Zwei von fünf Mädchen heiraten noch bevor sie 18 sind. Es ist kaum vorstellbar, wie stark die jungen Mädchen unter ihrer Rolle und den Umständen hier leiden. Es gibt faktisch keine Möglichkeiten, um dem Ar-

mutskreislauf zu entkommen. Mit Aushilfsjobs, oft unter sehr schwierigen Umständen, halten sie sich über Wasser. Ausbildungsplätze sind kaum vorhanden und wenn, dann nicht für junge Mütter. Denn wo sollen sie mit ihrem Nachwuchs hin? Eine Spirale, die die Schwestern durchbrechen wollen.

80 junge Mütter sollen in jeweils sechsmonatigen Kursen eine Ausbildung machen und ein Abschlusszertifikat erwerben. Sie können wählen zwischen dem Schneiderhandwerk, dem Bäckerhandwerk und einem Kurs für das kommerzielle Kochen. Mit diesen Fähigkeiten haben die jungen Mütter die Chance, ihr eigenes kleines Business zu starten und damit für eine sichere Zukunft für sich und ihre Kinder zu sorgen. Während der Ausbildung wissen die



Mütter ihre Kinder in der angegliederten Tagesstätte gut aufgehoben.

Es sind ehrgeizige Pläne, die die Schwestern haben. Aber sie sehen die Not und diese treibt sie an, so schnell wie möglich starten zu können. Mitte Juli soll es mit den ersten Bauarbeiten beginnen und Schwester Elena hofft im Januar 2022 mit der Ausbildung der Mütter beginnen zu können.

## Dank an anonyme Spender

Immer wieder erreichen uns Spenden, die wir nicht direkt einer wohlwollenden Person zuweisen können. Deshalb ist es nicht möglich, uns dafür gebührend zu bedanken. Deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an all die Unterstützer, die einen solchen Weg der Übermittlung wählen.

## ASIAN ENGLISH OLYMPICS

500 Teilnehmer aus 13 Ländern trafen sich online, um bei den ASIAN ENGLISH OLYMPICS die besten unter sich auszumachen. Drei Schülerinnen aus der *Girlstown Talisay* schafften es bis in die Finalrunde. Ein grosser Erfolg für die Mädchen der Senior High School, der die hohe Qualität der Schulausbildung bei den Schwestern wieder mal verdeutlicht.



## Aus der Post, die uns erreicht



*Mir ist bewusst, dass ich schon sehr lange die Schwestern Maria und ihre Kinder begleite. Ich wurde durch eine Postsendung von Pater Aloysius Schwartz auf sein Engagement für die Ärmsten aufmerksam und habe ihn sehr geschätzt.*

*Der Einsatz der bewundernswerten Schwestern ist so sinnvoll, weil die Kinder durch Schule und Ausbildung – durch eine Gesamt-Bildung – Würde und Selbstvertrauen finden und Armut und Elend überwinden können. Die Erfahrungen, die die Kinder dann mitbringen, werden ihnen helfen, ein verantwortungsvolles Leben zu führen.*

*Mir scheint, dieser Ansatz und alle Anstrengungen so notwendig und effektiv gegen Ungerechtigkeit und allen unbegreiflichen Entsetzlichkeiten menschlichen Verhaltens in unserer Welt entgegenzusteuern. Auch um ein positives Hoffen, nicht zu verlieren.*

Frau Fuhrmann

*Ich bin ein Kriegskind. Meine Familie und ich, wir haben alles verloren. Aber als Familie konnten wir zusammenbleiben und mein Vati kam schwer verwundet aus dem Krieg zurück. Sein Motto an uns Kinder lautete: Können und Wissen ist das Kapital, das euch niemand nehmen kann, darauf könnt ihr immer wieder aufbauen.*

*Die schwere Bürde, die die Schwestern Maria und alle die dazugehören auf sich genommen haben, wird eigentlich von den Worten meines Vaters getragen. Sie alle leisten Hilfe zur Selbsthilfe, Sie geben den ärmsten Kindern in dieser Welt eine Zukunft.*

*Den Schwestern Maria und allen, die an dieser schweren Aufgabe beteiligt sind, wünsche ich auch weiterhin viel Kraft und ihren Schützlingen viel Glück für den Start in ein neues Leben.*

Frau Wolkan



Am Samstagabend steht ein Bibelquiz auf dem Programm in der *Villa de las Niñas* in Tegucigalpa. Die Mädchen der Sankt Gabriela Familie haben Valeria

ausgewählt, um für sie die Fragen zu beantworten. Es geht um das 1. Buch Mose und das Mädchen ist sichtlich guter Dinge.

## unseren Freunden

Nr. 109 · 23. Jahrgang · Juli 2021

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigegefügt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: Postkonto 80-26301-5



## **Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«**

**Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder**

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich  
Tel. 044 361 66 36 · Fax 044 361 66 53 · [www.weltkinderdoerfer.ch](http://www.weltkinderdoerfer.ch)  
Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von ZGB Art. 60ff gegründet. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.